Nummer 278 — Halle, Dienstag, den 27. November 1923 — 58. Jahrgang

Straßenverkauf: 150 Milliarden.

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Saale-Zeitung" erscheint an jedem Werktag nachmittags. Der im voraus zu entrichtende Bezugspreis ist freibleibend. Monatlicher Postbezugspreis frei Haus vier Goldmark. Bezugskündigungen sind stets nur bis Freitags für die kommende Woche zulässig. Schluß der Anzeigen-Annahme: Zehn Uhr vormittags.

Die Anzeigen werden nach Goldmarkzeilen berechnet; die Preise sind freibleibend. Verlagshaus: Neue Promenade 1a und große Brauhausstraße 1. Fernsprecher: Sammel-Nummer 7431. Drahtanschrift: „Saalezeitung Hallesaale". Bank-Rechnung: Bankhaus Reinhold Steckner, Halle a. S. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 46-9. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Halle a. S.

Eine Regierung des Bürgerblocks?

Auf richtigen Wegen.

Die Mission Alberts gescheitert.

Berlin, 27. November. Die Bemühungen Dr. Alberts, ein Kabinett zu bilden, wurden bereits gestern abend als gescheitert angesehen. Inzwischen haben die Fraktionen, die von allen Verhandlungen Dr. Alberts ausgeschlossen waren, Sitzungen im Reichstag abgehalten und zum Teil interfraktionelle Besprechungen unverbindlich eingeleitet. Es scheint, als ob dabei der Gedanke, einen bürgerlichen Block zu bilden, an Boden gewinnt. Ausschlaggebend gewesen ist dafür

eine Erklärung der Sozialdemokratie, an keiner irgendwie geartete Koalition mit bürgerlichen Parteien teilzunehmen, da keine derartige Parteienverbindung eine genügende Berücksichtigung der sozialdemokratischen Politik gewährleistet.

Obwohl im Zentrum zunächst starke Bedenken gegen einen Bürgerblock laut wurden, hat es sich schließlich doch dafür entschieden, desgleichen die Deutschnationalen, die Deutsche und die Bayerische Volkspartei. **An der Spitze dieser Koalition soll der bisherige Innenminister Dr. Jarres stehen.** Die Demokraten haben bisher noch nicht dazu Stellung genommen. Zahlenmäßig ist die Sachlage so, daß der Bürgerblock ohne Demokraten 229 Stimmen auf sich vereinigen würde, während die andere Hälfte des Reichstages 230 Stimmen ausmacht.

Die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei teilt mit: Die Mitteilung einer rechtsstehenden Zeitung, daß Reichspräsident Ebert an den Abgeordneten Herat mit dem Auftrag der Kabinettsbildung herangetreten sei, ist nicht zutreffend. Der Reichspräsident hat vielmehr entgegen dem parlamentarischen Brauche sich an die Deutschnationalen, als einer der Oppositionspartei die das Kabinett stürzte, nicht mit einem solchen Auftrage gewandt. Der von ihm beauftragte Dr. Albert hat wie bei den anderen Parteien so auch bei der Deutschnationalen Volkspartei keine Zustimmung gefunden. Das Ziel der Deutschnationalen Volkspartei bleibt nach wie vor die Bildung einer ausgesprochenen nationalen Regierung. Zurzeit finden inoffizielle Besprechungen zwischen den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei statt, in diesem Sinne eine Regierung zu bilden.

*

Endlich scheint der verfahrene Karren auf ein Gleis zu kommen, auf dem er vielleicht vorwärts geschoben werden kann. Wir verhehlen uns keineswegs die Schwierigkeiten, denen eine rein bürgerliche Regierung ausgesetzt wäre bei einer Opposition von 170 Sozialdemokraten. Da aber diese Herrschaften seit Jahr und Tag nichts anderes anstreben, als um der Erhaltung der Partei und der Parteipfründen willen in die seligen Gefilde der Opposition und Obstruktion zurückzukehren, wo sie sich lustig im toten Phrasenjargon austoben können, soll man um des Vaterlandes willen ihren Gefühlen keinen Zwang antun. Das Zentrum hat zwar einige Bedingungen für die Teilnahme an einer Regierung des Bürgerblocks gestellt, wie z. B. die der Aufrechterhaltung der preußischen großen Koalition. Aber da auch die Sozialdemokratie in Preußen kaum an einem anderen Stricke ziehen dürfte als im Reiche, wird diese Zentrumsforderung ganz automatisch ausgeschaltet, ganz abgesehen davon, daß sie mehr als unverständlich ist. Die Demokraten trauern zwar noch ihrer fünfjährigen roten Liebe nach, aber man darf die Zuversicht haben, daß die bessere Einsicht in die Staatsnotwendigkeiten des Augenblicks siegen und die Demokraten, wenn auch nicht zur Teilnahme an der Regierung, so doch wenigstens zu wohlwollender Neutralität und Opposition von Fall zu Fall bewegen wird. Bedauerlich bleibt nur, daß bei Demokraten und Zentrum erst jetzt die Einsicht kommt, daß ihre bisherige brüske Ablehnung einer sogenannten bürgerlichen Koalition nicht minder zum politischen Wirrwarr im Reichstag beigetragen hat als der pure Parteifanatismus der Sozialdemokratie.

Soweit wäre alles eigentlich in einer einigermaßen annehmbaren Ordnung, wenn nicht die Haltung Eberts, der ja verfassungsmäßig das entscheidende Wort zu sprechen hat, zur Stunde noch unklar wäre. Wichtig ist, inwieweit der Reichspräsident sich durch Ablehnung seines Kandidaten getroffen fühlt, und welche Konsequenzen er daraus für seine Person und sein Amt ziehen wird. Gestern abend war er jedenfalls höchst ungnädig. Als sich, so meldet der „Berliner Lokalanzeiger", gestern abend die Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei und des Zentrums bei Ebert melden ließen, um ihm namens der Arbeitsgemeinschaft mitzuteilen, daß ein Kabinett Albert bei dieser kein Vertrauen finden würde, soll er abgelehnt haben mit der Begründung, er wolle keine Mitteilung darüber entgegennehmen, wie sich die Fraktionen zu einem Kabinett Albert stellten. Selbst bei den Demokraten soll diese Antwort starkes Befremden hervorgerufen haben. Es wäre Grund zu neuer Trauer im deutschen Volke, wenn aus Eberts unverständlicher Haltung, die schon im Auftrag an Albert zum Ausdruck kam, neue innerpolitische Konflikte sich entwickelten. Aber Ebert hat sich schon öfter, das muß ihm zu seiner Ehre nachgesagt werden, zurückgefunden zur politischen Vernunft aus Lagen, in die ihn seine Parteifreunde hineinmanövriert hatten. Nachdem eine weitgehende sachliche Uebereinstimmung bei den nichtsozialistischen Parteien endlich mal zustande zu kommen scheint, wäre es unbegreiflich, wenn ein Streit um die Frage, wer Reichskanzler werden soll, eine nationale Regierung unmöglich machte. Von Dr. Stresemann haben wir die Ueberzeugung, daß seine Vaterlandsliebe, seine Entschlossenheit und sein politischer Weitblick keine Verstimmung aufkommen lassen werden, wenn nur die Gewähr zu ersprießlicher Regierungsarbeit gegeben ist.

Wie die Entwicklung sich heute gestaltet, kann niemand voraussagen. Beharrt der Reichspräsident auf seiner unpolitischen Kandidatur, dann bleibt ihm nichts übrig, als den Reichstag aufzulösen, ein Schritt, der, nachdem in monate- und jahrelangem Fortwursteln der Parteien Deutschland an den Rand des Abgrundes gestoßen wurde, vom Volke wie eine Erlösung von einer Pein aufgefaßt würde. Kommt eine Regierung des Bürgerblocks zustande, dann müßte ihr erster Schritt, nachdem sie ihr Programm dargelegt und das Vertrauen des Reichstages erhalten hat, sein, den Reichstag auf Ferien zu schicken, bis sein Mandat verfassungsgemäß abgelaufen ist. ek.

* * *

Albert gibt seinen Auftrag zurück.

An parteipolitischen Schwierigkeiten gescheitert.

Berlin, 27. November. (Eigene Drahtmeldung.) Reichsschatzminister Dr. Albert hat dem Reichspräsidenten ein Schreiben zugehen lassen, in dem er erklärt, daß er den Auftrag zur Bildung einer Regierung in die Hände des Reichspräsidenten zurücklegen müsse, da es ihm nicht gelungen sei, die politischen Schwierigkeiten zu überwinden.

Der Brief, den Reichsschatzminister a. D. Dr. Albert an den Reichspräsidenten richtete, lautet: Ich bin Ihrem Appell in meinem vaterländischen Pflichtgefühl gefolgt. Ich hoffte, die rechten Männer zur Mitarbeit zu gewinnen. Diese Hoffnung hat sich infolge der parteipolitischen Schwierigkeiten nicht erfüllt. Ich lege daher der. Auftrag in Ihre Hände zurück.

* * *

Der Kanzlerverbrauch in Deutschland.

Welches waren die Reichskanzler seit Bethmann Hollweg?

Dr. Michaelis (Nachfolger Bethmann Hollweg) vom 14. Juli 1917 bis 2. November 1917.
Graf Hertling vom 3. November 1917 bis 3. Oktober 1918.
Prinz Max von Baden vom 3. Oktober 1918 bis 9. November 1918.
Volksbeauftragte vom 9. November 1918 bis 13. Februar 1919.
Scheidemann vom 13. Februar 1919 bis 22. Juni 1919.
Bauer vom 22. Juni 1919 bis 27. März 1920.
Hermann Müller vom 27. März 1920 bis 21. Juni 1920.
Fehrenbach vom 21. Juni 1920 bis 10. Mai 1921.
Dr. Wirth vom 10. Mai 1921 bis 21. November 1922.
Dr. Cuno vom 21. November 1922 bis 12. August 1923.
Dr. Stresemann vom 12. August 1923 bis 23. November 1923.

Selbstverwaltung des besetzten Gebiets.

Der erste Schritt zur Loslösung von Preußen und dem Reich.

Elberfeld, 26. November. Auf einem Vertretertag der Deutschen Demokratischen Partei sprach der Reichstagsabgeordnete Erkelenz über die bevorstehende Entscheidung über die besetzten Gebiete. Nachdem Tirard einem Herrn aus Köln die Frage vorgelegt habe, ob man nicht über die Bildung eines Rheinstaates im Rahmen des Deutschen Reiches verhandeln könne, hätten Verhandlungen stattgefunden, zunächst am vorigen Freitag, über die im einzelnen noch nichts bekannt geworden sei. Er glaube aber in großen Zügen folgendes darlegen zu können, was von Tirard angenommen worden sei: Es solle über die Frage beraten werden, die besetzten Gebiete wie im Rahmen eines Verwaltungskörpers zusammenzufassen, der auch über die Provinz- und Staatsgrenzen, über Westfalen und Hessen hinübergreift. Ein solches Gebilde muß Finanzhoheit, also eigene Steuern haben. — Um dieses Gebilde und um die Verwaltung zu ordnen, muß die Verwaltung wieder mit den ersten Kräften besetzt werden, die in der Hauptsache ausgewiesen wurden.

Die Aufgabe eines Direktoriums wird deshalb sein, auf die Rückkehr der Ausgewiesenen hinzuarbeiten. Im übrigen hätte dieses Direktorium das Recht und die Pflicht, alle Maßnahmen zu treffen, die ein souveräner Staat in seinem Gebiet treffen kann. Trotz eines gewissen Widerstandes, der vielleicht in Westfalen am größten ist, muß man zusammen vorgehen. Das Entscheidende ist, daß wir vor der Schaffung eines Selbstverwaltungskörpers im besetzten Gebiet stehen.

Wenn auch nicht an ein Ausscheiden aus Preußen oder dem Reich gedacht wird, sondern eine reine Zusammenfassung aus Zweckmäßigkeitsgründen beabsichtigt ist, enthält doch diese Situation politisch eine ganz außerordentliche Bedeutung.

*

Wenn die Not und die Ohnmacht des deutschen Volkes die Bildung dieses Zweckverbandes wirklich notwendig machen sollte, so würde das für Frankreich einen Schritt vorwärts auf dem Weg zur Lostrennung der Rheinlande vom Reich bedeuten.

Separatistenputsch in Essen.

Essen, 27. November. Hier hat separatistisches Gesindel versucht, sich in den Besitz der Macht zu setzen. Das Rathaus wurde von Polizeikräften, die durch französische Soldaten verstärkt wurden, besetzt. In der Bevölkerung herrscht eine außerordentlich große Erregung, die noch dadurch verschärft wird, daß die Maßnahmen der Reichsbank bekanntgeworden sind, durch die den Reichsbankstellen die Annahme der Ruhr-Notgeldscheine untersagt wurde.

*

General de Metz hat an die Stadt Ludwigshafen ein Ultimatum mit dem Ersuchen gerichtet, sich umgehend zu erklären, ob die Stadt die separatistische Regierung anerkenne. Die Stadtverordnetenversammlung hat die Regierung einstimmig abgelehnt.

Verwaltungsreform.

Von Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer (Königsberg).

Der Königsberger Oberbürgermeister hat eine Denkschrift über die Verwaltungsreform dem Deutschen Städtetag übermittelt. In dem folgenden Auszug dieser Arbeit finden sich wertvolle Anregungen, um durch Vereinfachung unserer Verwaltungsorganisation eine der Voraussetzungen für den sogenannten Beamtenabbau zu schaffen.

Deutschland ist kein Einheitsstaat. In seiner Hauptstadt Berlin bestehen zwei große Verwaltungen, eine gewaltige für die durch die neue Verfassung stark vermehrten Aufgaben des Reiches, und eine große für die zwei Drittel des Reiches, für Preußen, deren Arbeitsgebiete sich vielfach decken und die in einem dem Außenstehenden nicht bekannten Umfange wo nicht gegeneinander, so doch nicht miteinander arbeiten. Man mag zu der Frage eines Einheitsstaates Deutschland stehen, wie man will, und noch so tief von der historischen Bedingtheit seines bundesstaatlichen Charakters überzeugt oder der Unzweckmäßigkeit durchdrungen sein, daß wir nicht, wie Frankreich, Einheitsstaat sind; in jedem Fall muß man zugestehen, daß die Organisationsrüstung Deutschlands bei den gewaltigen außenpolitischen Lasten, die uns der Versailler Schandvertrag aufgebürdet hat, viel zu schwer ist, um mit ihr sich gegen die andringende Not zu verteidigen. Nur ganz radikale Maßnahmen können hier Abhilfe schaffen. Eine Organisationsänderung kann deshalb nur unter Berücksichtigung des Zusammenhangs zwischen den Reichs- und preußischen Landeseinrichtungen vorgenommen werden.

Das Gebiet der Rechtspflege teilen sich nach wie vor Reich und Länder derart, daß die Gesetzgebung im wesentlichen vom Reich, die Rechtsprechung, abgesehen vom Reichsgericht, von Landesbehörden erfolgt. Daß auf dem Gebiete der Rechtspflege in vielen Beziehungen Aenderungen eintreten müssen, ist ebenfalls communis opinio. Notwendig ist vor allem die Beseitigung der unsinnigen Abtrennung einzelner Rechtspflegegebiete von der Justiz durch die Einrichtung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte. Man klagt über die Weltfremdheit der Richter und entzieht ihnen gerade die Gebiete, auf denen sie mit dem Wirtschaftsleben in Berührung kommen. Ich würde für richtig halten eine Umwandlung der Amtsgerichte in Gerichtsämter — Friedensgerichte — derart, daß sie über alle Rechtsstreitigkeiten entscheiden, also auch Gewerbe-, Kaufmannsgerichte und Mieteinigungsämter übernehmen. Die Amtsgerichte wären auch die richtigen Stellen für Schlichtungsämter. Daß dafür neue Behörden geschaffen wurden, ist eine wieder zu beseitigende Ueberorganisation der Nachkriegszeit.

Die Tätigkeit der Grundbuchämter müßte auf die Gemeinde- und Steuerverwaltung übergehen. Auf dem Gebiete des Vormundschaftswesens kann nach Einrichtung von Wohlfahrtsämtern eine Vereinfachung Platz greifen, indem letzteren die Fürsorgeobliegenheiten des Vormundschaftsgerichts übertragen werden. Dadurch wird eine Unsumme überflüssiger Schreibarbeit (Portoverbrauch) erspart. An die für die einzelnen Kreise einzurichtenden Landgerichte (Kreisgerichte) kommen dann lediglich kontradiktorische Sachen von einem bestimmten Streitwert an. Ebenso ist eine Vereinfachung bei der Strafjustiz dringend notwendig. Vor allem aber halte ich ein Nebeneinanderbestehen zweier Zentralstellen im Reich und in den Ländern, von denen eine die Hauptgesetze und die andere die Ausführungsgesetze schafft, für nicht mehr zeitgemäß.

Für die Wirtschaftsfragen bestehen a) im Reich: 1. das Reichswirtschaftsministerium, 2. das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, b) für Preußen: 1. das Handelsministerium, 2. das Landwirtschaftsministerium. Auch hier werden vielfach dieselben Fragen in den Reichs- und in den preußischen Ministerien getrennt behandelt; daß überdies die Reichsministerien Organe in den Ländern nicht besitzen, ist ein unhaltbarer Zustand. Nach Beseitigung der Zwangswirtschaft für Lebensmittel müßte zunächst das Reichsernährungsministerium ein Reichslandwirtschaftsministerium werden. Ferner ist, abgesehen von einer Vereinfachung des namentlich beim Reichswirtschaftsministerium ganz ungeheuerlich angeschwollenen Beamtenapparats, eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Reich und Preußen notwendig.

Eine Finanzverwaltung muß naturnotwendig sowohl für das Reich wie für das Land bestehen. Hier kann eine Union naturgemäß nicht in Frage kommen. Zur Finanzverwaltung gehört auch die Verwaltung des dem Reich und dem Land gehörigen Vermögens. Das Reich hat für seine Zwecke eine Treuhandaktiengesellschaft gebildet, die die einzelnen in Form von Aktiengesellschaften betriebenen Unternehmungen kontrolliert. Der preußische Staat hat wegen seiner Bergwerke ähnliche Schritte vor. Auch hier sind diese Pläne endlich in die Wirklichkeit überzuführen. Während nach der alten Reichsverfassung das Reich Finanzorgane in der mittleren und unteren Instanz nicht besaß, hat bekanntlich die Erzbergersche Reform solche Reichsorgane in den Finanzämtern und Landesfinanzämtern geschaffen. Gerade auf dem Gebiete des Finanzwesens hat sich diese Vielgestaltigkeit als besonders unfruchtbar erwiesen.

Für das Gebiet des Arbeitswesens sind neue Zentralbehörden sowohl im Reich (Reichsarbeitsministerium) und in Preußen (Wohlfahrtsministerium) geschaffen, von denen namentlich das Reichsarbeitsministerium mit einem ungeheuren Beamtenapparat arbeitet. Der Zustand, daß hier zwei Ministerien für dieselben Fragen tätig sind, ist unerträglich. Eine erhebliche Verkleinerung des Arbeitsgebietes wird Platz greifen, wenn erst mit der Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft Ernst gemacht wird, die in einer für unsere Bevölkerung ungeheuerlich gefährlichen Weise dazu geführt hat, daß in den letzten Jahren nicht genügend gebaut ist, und deren Aufrechterhaltung vielleicht einen der größten Fehler darstellt, die die Nachkriegszeit begangen hat. Eine Ueberschneidung mit dem Gebiete des Landwirtschaftsministeriums findet statt auf dem Gebiete des ländlichen Siedlungswesens und des Heimstättenwesens. Auch hier ist eine klare Kompetenzabgrenzung notwendig, damit nicht an den verschiedensten Stellen dieselben Fragen bearbeitet werden.

Für die inneren Angelegenheiten sind ebenfalls zwei Zentralstellen vorhanden: für das Reich das Reichsministerium des Innern, für das Land das Preußische Innenministerium. Daß das Reichsministerium des Innen an einer Ueberfülle von Abteilungen leidet, ist klar. Eine starke Zurückschraubung durch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231127010/fragment/page=0001

klare Abgrenzung zwischen den Kompetenzen des Reiches und der Länder ist notwendig.

Für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung sind im Reich das Reichsministerium und in Preußen das frühere Kultusministerium zuständig. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß das Bildungswesen Sache der Länder bleiben soll und daß das Reich sich auf diesem Gebiete zweckmäßig außerordentliche Zurückhaltung auferlegen muß. Hier erscheint mir vor allem unbedingt notwendig eine Aenderung unserer ganzen Schulverwaltung. Die Staatsaufsicht, die in der Nachkriegszeit gegenüber früher noch wesentlich zugenommen hat, wird immer unerträglicher. Starke Dezentralisation und Vereinfachung der Geschäfte ist notwendig. Das Schulwesen sollte grundsätzlich Selbstverwaltungsangelegenheit der Gemeinden werden.

Daß wir uns ebensowenig wie das Reichschatzministerium ein Reichsministerium für Wiederaufbau leisten können und, soweit Stellen zur Abwickelung des Krieges notwendig sind, die Abwickelung nun in beschleunigtem Maße durchgeführt wird, dafür scheint mir eine Begründung nicht notwendig zu sein. Ebenso dürfen nicht aus politischen Gründen neue Ministerien, wie jetzt das Ministerium für die besetzten Gebiete, geschaffen werden. Wenn aus politischen Gründen Ministerernennungen wirklich notwendig sein sollten, dann sollen nur Minister ohne Portefeuille ernannt werden. Die Organisation darf nicht jeweilig verändert werden. Die unbedingt notwendige Sparsamkeit muß sich aber vor allem auch darin aussprägen, daß nur so wenig Zentralstellen wie irgend möglich tätig sind. Dazu kommt, daß nur bei so geringer Zahl wie möglich ein aktionsfähiges Kabinett herauskommen kann und vor allem Ressortstreitigkeiten zwischen verschiedenen Ressorts von vornherein ausgeschaltet werden.

Der Industrievertrag mit der Micum.

Vorbedingungen zur Erfüllung des Vertrages.

Berlin, 27. November. Der zwischen den Ruhrindustriellen und der Micum abgeschlossene Vertrag ist heute veröffentlicht worden. Die Vertreter der Ruhrzechen, welche am Sonntag in Unna zu der Besprechung des neuen Micum-Abkommens versammelt waren, haben sich u. a. auch über

die Frage der Verlängerung des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats unterhalten. Nach Informationen der „Deutschen Bergwerkszeitung" ist nunmehr mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen, daß das Kohlensyndikat weiter verlängert wird. Allerdings werde der Syndikatsvertrag verschiedene Aenderungen erfahren müssen. Meinungsverschiedenheiten bestünden vor allem Dingen bezüglich der künftigen Behandlung der Kohlen-Handelsgesellschaft. In diesem Punkte werde der Vertrag voraussichtlich eine grundlegende Aenderung erfahren.

Essen, 27. November. Wie verlautet, wird der „Phönix" (Otto-Wolff-Konzern), dessen Sonderabkommen mit der französischen Kontrollkommission am 20. November abgelaufen ist, auch jetzt nicht im Rahmen des von Generaldirektor Vögler als Vertreter des überwiegenden Teiles des Ruhrbergbaus unterzeichneten Abkommens verhandeln, sondern wieder Sonderverhandlungen führen.

*

Rom, 26. November. Auf das italienische Ersuchen, direkt an den Verhandlungen mit den französischen Besatzungsbehörden und den Ruhrindustriellen teilzunehmen, hat Poincaré nach Blättermeldungen geantwortet, die deutschen Kohlenlieferungen seien in dem Abkommen in Abänderung des Abkommens von Spa von 15 auf 18 Prozent heraufgesetzt worden, um den italienischen Forderungen zu genügen. Bei Abschluß weiterer Verträge sollen die italienischen Wünsche auf gerechte Teilnahme berücksichtigt werden.

Die Reparationssitzung vertagt.

Paris, 27. November. (Eig. Drahtmeldung.) Die für heute angesetzte Sitzung der Repko ist auf Donnerstag vertagt worden, da der englische Vertreter Bradbury nach London abgereist ist, um neue Instruktionen einzuholen.

*

Ergänzend hierzu meldet die TU. aus Paris: Die deutschen Vertreter, die zu den Reparationsverhandlungen hierher gekommen waren, sind bis auf den Präsidenten der Kriegslastenkommission, Staatssekretär Fischer, wieder nach Berlin zurückgereist. Inzwischen bahnt sich für die Reparationskommission bereits ein neuer schwerer Konflikt über die Berechnung der Ruhrgewinnen an.

Ein neues Anleiheprojekt für Deutschland?

London, 26. November. Der „Exchange Telegraph" meldet aus Washington, die Regierung habe eine Anzahl Sachverständige beauftragt, ein Anleiheprojekt zugunsten Deutschlands auszuarbeiten.

„Die K. P. D. bleibt bestehen".

Eine Zentrale im Ausland. Geheimbündelei.

Im Anschluß an das Verbot der Kommunistischen Partei und der Kommunistischen Jugend hat die Zentrale beschlossen: Die Kommunistische Partei bleibt bestehen. Sie setzt die Arbeit der Organisation der revolutionären Arbeiterschaft für die Ziele des Kommunismus und die Vorbereitungen für die Beseitigung der kapitalistischen Diktatur und für Erkämpfung der deutschen Räterepublik nach wie vor fort in der Ueberzeugung, daß der Sieg der proletarischen Revolution in kurzer Zeit eine Tatsache werden wird. In Erfüllung ihrer Aufgaben und zum Schutze ihrer Mitglieder beschließt die Partei:

Alle bisherigen Funktionäre der Partei sind ihrer Posten enthoben. An die Stelle der Zentrale tritt ein Direktorium (Parteigesetzte) das die Leitung der Partei übernimmt. Der Sitz des Direktoriums wird ins Ausland verlegt. Die Mitgliedsbücher und Beitragsmarken wie alle Parteiausweise werden für ungültig erklärt. Die Kontrolle der Mitgliedschaft wird auf illegalem Wege durchgeführt. Die Bedingungen für Neuaufnahmen in die Partei werden verschärft. Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands kann bis auf weiteres nur werden, wer in einem Betrieb arbeitet oder als Arbeitslose aus dem Betrieb entlassen wurde. Er hat als Bürgen zwei zuverlässige Genossen des Betriebes namhaft zu machen, die mindestens zwei volle Jahre Mitglieder der Partei sind. Wer an der Partei zum Verräter wird oder wer sich als Spitzel in die Reihen der Partei schleicht hat sein Leben verwirkt und verfällt der revolutionären Parteijustiz.

*

Berlin, 27. November. (Eigene Drahtmeldung.) Das Berliner Polizeipräsidium teilt mit: Auf Befehl des Moskauer Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale will die illegal tätige Berliner Bezirksleitung der aufgelösten Kommunistischen Partei heute nachmittag in Berlin Straßendemonstrationen veranstalten, die zu blutigen Zusammenstößen mit der Schutzpolizei getrieben werden sollen. Die Schupo ist angewiesen, jedem Versuch zur Störung der öffentlichen Ordnung mit schärfsten Mitteln entgegenzutreten. Außerdem ist die Festnahme der in verschiedenen Betrieben und bei den Erwerbslosen für die verbotene Demonstration auftretenden Agitatoren eingeleitet.

Der Fall Graff.

Die Agentur Havas hat vor kurzem die tendenziöse Meldung verbreitet, daß wegen der Ermordung des belgischen Leutnants Graff belgischerseits Deutschland „Sanktionen" im besetzten Gebiet angedroht worden seien. In einer längeren Darstellung geht WTB. auf den Sachverhalt ein und stellt fest, daß

1. nicht die von den Belgiern zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Schutzpolizeibeamten die Täter sind, sondern einige Angehörige der Hamburger Schutzpolizei, die im Stettiner Untersuchungsgefängnis ihrer Verurteilung durch deutsche Gerichte entgegensehen, daß

2. die belgische Regierung neuerdings ihre Entschädigungsforderung von 250 000 Franken im Falle Graff wiederholt hat, obwohl sie in analogen Fällen ihrerseits Schadenersatz abgelehnt hat, daß

3. die deutsche Regierung Anrufung des Schiedsgerichts im Haag vorgeschlagen und

4. der belgischen Regierung nahegelegt hat, ihre Macht im Ruhrgebiet nicht bei der Entscheidung einer reinen Rechtsfrage zu mißbrauchen.

*

Brüssel, 26. November. Da die deutsche Regierung auf die Reparationsforderungen der belgischen Regierung in der Angelegenheit der Ermordung des Leutnants Graff nicht antwortete, hat die belgische Regierung Montag morgen in mehreren Eisenbahnwerkstätten in Düsseldorf eine große Anzahl Eisenbahnwaggons, die für die deutsche Regierung bestimmt waren, beschlagnahmt. Das betreffende Material wird bis zu einem Betrage von 1 250 000 Franks verkauft. Eine Million wird dem belgischen Roten Kreuz überlassen. Die restlichen 250 000 Franks werden der Familie des Getöteten ausgezahlt.

Fortgesetzte Verhaftungen im Ruhrgebiet.

Dortmund, 27. November. In Dortmund wurden von der französischen Kriminalpolizei 20 den nationalen Kreisen angehörende Deutsche verhaftet, darunter der Bergwerksdirektor Dr. Tengelmann aus Dortfeld.

Essen, 27. November. Der Verleger der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung", Dr. Reißmann-Crone ist von den Franzosen verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte wegen der Stellungnahme der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zu dem Micumvertrage.

*

Im gesamten Ruhrgebiet haben gestern wieder Massenplünderungen stattgefunden.

Poincares Kontrollabsichten.

Eine Besetzung Berlins und Münchens?

München, 27. November. Die „Münchener Zeitung" bringt im Anschluß an die Nachricht von der Wiederaufnahme der französischen Militärkontrolle, besonders in Bayern, folgende Mitteilung:

Vor einiger Zeit hatten wir Gelegenheit, mit einem sehr bekannten Großindustriellen des Rheinlandes zu sprechen unmittelbar nach dessen Rückkehr aus Paris, wo er mit einer Persönlichkeit aus der nächsten Umgebung Poincarés zusammen war. Damals herrschte in Paris die Befürchtung, daß in Deutschland ein nationale Diktatur errichtet werden könnte. Der Vertrauensmann Poincarés erklärte mit Nachdruck, daß für einen solchen Fall der französische Aufmarsch gegen Deutschland fix und fertig sei und daß als Hauptpunkte in diesem Aufmarschplan die Besetzung von München und Berlin eingezeichnet sei.

*

Der 1. Dezember wird uns also die Wiederaufnahme der fremden Militärkontrolle bescheren. Gewisse Anzeichen rechtfertigen den Argwohn, die Neuauflage dieser Schnüffelei werde mit gesteigerter Schärfe bewerkstelligt werden um eines bestimmten politischen Zieles willen. So liegt in einer Zuschrift an ein großes liberales englisches Blatt, den „Observer", eine Warnung aus diplomatischen Kreisen vor, die Kontrolle in Teilen Deutschlands auszuüben, wo keine Berliner Regierung irgendeine wirksame Autorität ausüben könne. Wo Rauch ist, pflegt Feuer zu sein; hier das Feuer von Bestrebungen, neue „Sanktionen" über Deutschland aus Anlaß irgendwelcher Verfehlungen zu verhängen. Nun, die deutsche Regierung hat der anderen Seite mehr als einmal zu verstehen gegeben, wie diese Kontrolltätigkeit unter Umständen mit Gefahr für Leib und Leben der ausübenden Persönlichkeiten verbunden sei, und daß es außerhalb ihrer Macht stünde, dies zu ändern. Gilt dies schon allgemein, so natürlich besonders für das in nationaler Hochspannung befindliche Bayern. Und General Nollet hat sich bisher nicht als ein Mann gezeigt, von dem man annehmen könnte, er werde einer handgreiflichen Torheit energisch entgegenarbeiten.

Der Schieberverkehr nach dem Westen.

Berlin, 27. November. Alle Fraktionen des Reichstages haben wegen der unerträglichen Zustände in den Schnellzügen auf den nach Westen führenden Eisenbahnlinien eine Anfrage an die Regierung gerichtet und um Abhilfe ersucht. In der Anfrage heißt es u. a.:

„Infolge der verschiedenen Bewertung des Dollars hat sich wieder ein lebhafter Schieberverkehr, namentlich von Ausländern, entwickelt. Diese nehmen mit ihrem weiblichen Anhang namentlich die Abteile erster Klasse in Anspruch, zum Teil, wie festgestellt worden ist, mit Fahrkarten niedrigerer Wagenklassen. Es kommt vor, daß solche Ausländerabteile, auch wenn Plätze frei sind, vom Zugpersonal als besetzt bezeichnet und deutsche Fahrgäste so zum Stehen in den Gängen genötigt werden. Auch die bahnpolizeilichen Bestimmungen, wie das Rauchverbot, werden vielfach den Ausländern gegenüber nicht durchgeführt. Beschwerden des deutschen Publikums über diese Zustände finden häufig nicht nur keine Unterstützung bei dem Bahnpersonal, sondern stoßen auf Ablehnung, ja auf drohende Haltung."

Die Ausgabe der Rentenmark. Die Emission der Rentenmark beläuft sich auf 50 Millionen täglich. Die Rentenbank hoff in 14 Tagen den gesamten Zahlungsmittelbedarf zu befriedigen.

Die Reichswehr verläßt Sachsen. Am 27. November beginnt, wie der „Vorwärts" erfährt, der Abtransport der in Sachsen befindlichen Reichswehrverstärkungen. Er soll bis zum 28. Novbr. abends erledigt sein.

Beschwerde der Deutschvölkischen gegen das Verbot ihrer Partei. Auf die von dem deutschvölkischen Reichstagsabgeordneten Henning beim Reichspräsidenten eingelegte Beschwerde gegen das Verbot seiner Partei ist dem Abgeordneten mitgeteilt worden, daß der Reichsminister des Innern mit der Prüfung der Beschwerde betraut worden ist.

Das größte U-Boot der Welt. Das englische Riesen-Unterseeboot XI ist bald fertiggestellt. Es wird das größte Unterseeboot der Welt sein und über eine Schnelligkeit von 33 Knoten in der Stunde verfügen. Es wird mit sechs 120-Millimeter-Kanonen bewaffnet sein.

Zwei Attentate in Philadelphia. Auf Grund amerikanischer Meldungen verlautet, daß zugleich mit dem Attentat auf das spanische Konsulat in Philadelphia auch ein Attentat auf das italienische Konsulat in der gleichen Stadt verübt worden ist. Die Bombe, die vor das spanische Konsulat niedergelegt wurde und einige Minuten nach der Ankunft des spanischen Konsuls explodierte, hat nur Schaden am Hause selbst angerichtet. Auch die Explosion der Bombe am italienischen Konsulat hat keine Menschenopfer zur Folge gehabt.

Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein.

Roman von Erica Grupe-Börcher.

(25. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Als Melusine nach einiger Zeit aus der Familie Bouvier schied, fühlte Jean Paul mit innerer Erregtheit und aller Deutlichkeit, diese vergangene Stunde würde nicht ohne tiefen Eindruck auf den jungen Gast bleiben. An ihren Fragen, an dem Leuchten ihrer Augen, an dem Brennen ihrer Lippen, an der Art ihrer Verabschiedung von ihm selbst empfand er, daß von seiner eigenen Lebensmelodie zu ihr hinübergedrungen war. Sie fand Resonanz in der beweglichen jungen Mädchenseele und würde mit einem leisen Klange immer in ihr weiter schwingen — — — bis — — ja, bis es vielleicht in der Tat unter dem Schatten des Straßburger Münsters ein Wiedersehen gab?

*

Unter diesem Empfinden, durchglüht von diesem Ziel, hielt er sein ganzes Benehmen auch bei ihrer letzten Begegnung. An allen drei Tagen ihres Aufenthaltes war sie auf ein Weilchen am Nachmittag ins Haus Bouvier gekommen, und jedes Kommen von ihr war ihm ein neues, großes, inneres Erlebnis. Gerade ihre im ganzen zur Schau getragene Reserve trotz ihrer graziösen Lebhaftigkeit, ihr Entgleiten, wenn er Herzensangelegenheiten streifte, reizte ihn in seinem südländischen Temperament um so toller.

Er sah, der Zufall war ihm gnädig. Denn ihr letztes Zusammensein geschah unter vier Augen. Ein Gewitter war urplötzlich am Nachmittag hereingebrochen und hatte seine Großeltern bei einem Besuche im Vororte von der rechtzeitigen Rückkehr abgehalten. Als Melusine das Haus Bouvier betrat, um sich zu verabschieden, traf sie Monsieur Jean Paul im Garten beschäftigt, die Ranken der schwer behangenen Tomatenstauden wieder hochzubinden, welche die Wucht des Gewitterregens niedergerissen.

Die Temperatur war wundervoll, die leichte Abkühlung von einer milden Frische, die alles aufatmen ließ. Das Erdreich rings

Die Temperatur war wundervoll, die leichte Abkühlung von einer milden Frische, die alles aufatmen ließ. Das Erdreich rings schien zu duften und gesättigt vom köstlichen Nah. Rings auf allen Halmen und Blumen und Sträuchern zitterten Millionen von hängenden Tropfen, als die Sonne siegreich wieder durchbrach. — Deshalb promenierten beide in den Wegen des prachtvollen Gartens auf und ab, weil drinnen im Zimmer die Atmosphäre noch dumpf erschien.

Es war einer der Gärten, wie sie in Frankreich mit seiner hochentwickelten Gartenkultur unter dem gesegneten Himmelsstrich überall zu finden sind. An den Mauern rings das köstliche Spalierobst. In einem Teil eine Ueppigkeit und Reichhaltigkeit des Gemüsegartens, daß er mit Recht der Stolz des alten Monsieur Bouvier war. Und dann der Blumenflor im Ziergarten! —

Ein leichter Windstoß kam plötzlich durch den Garten gefahren und schüttelte die Bäume und Sträucher über ihnen beiden, daß die Sprühregen von Tropfen auf sie herabkam. Sie blieb stehen und suchte sich mit dem Taschentuche die kleinen Flecken vom grauen Reisekostüm zu wischen. Da schlug er vor: „Kommen wir ein Weilchen hier im Gartenhaus Platz, Mademoiselle! Ich versichere Ihnen nochmals: meine Großeltern müssen jeden Moment zurückkommen. Sie würden es mir sehr verübeln, wenn ich Sie hätte weggehen lassen, ohne den alten Herrschaften Lebewohl gesagt zu haben!"

Melusine folgte dem Vorschlag. Aber ihr Benehmen war heute nicht von der gewohnten Sicherheit. Da sie am andern Morgen bereits in aller Frühe abzureisen gedachte, hatte sie eben schon Abschied von Raymund nehmen müssen. Gewiß, sie ging wieder von ihm in anderer Stimmung, als sie hergereist war. Sein Befinden, das gerade bei ihrer Ankunft hier seiner Krisis entgegengetrieben, hatte sich zum Guten gewandt. Auch nach Versicherung des Arztes durfte sie ohne schweres Bangen wieder abreisen, wenn auch seine Wiederherstellung durch das lange und schwere Fieber noch eine gute Zeit beanspruchen würde. Trotzdem war der Bruder in tief deprimierter Stimmung, von der Front waren seit gestern schlechte Berichte gekommen.

Er hatte beim Abschied ihre Hand in der seinen gehalten und im schweren Ringen um Fassung gesagt: „Melusine, seid jetzt noch bis zum Ende tapfer daheim! Haltet nur jetzt noch vollends durch. Gerade wie wir hier draußen es sein müssen. Ich kann mir gar nicht die Möglichkeit ausdenken, — daß es vielleicht — doch alles umsonst gewesen sein soll!"

Nach einer Pause, in der Dietwart, der ebenfalls neben dem Lager des Freundes gesessen, mit verstörten, vergrämten Zügen, völlig in sich zusammensank, hatte Raymund ausgesprochen, um was sich seine Gedanken und die seines Freundes in bangendem Atmen seit gestern drehten:

„Melusine — wenn wir das Elsaß wirklich verlieren sollten?"

Diese Worte, diese ahnende Klage schwang immer noch in ihr nach. Sie stand wie ein Schatten über ihr, so daß ihr Auftreten heute weniger von der graziösen Heiterkeit, von der eleganten Sicherheit der jungen Weltdame wie sonst an sich hatte. Sie war versonnen, verstört, traurig und voller innerer Unklarheit.

Ihre Beklommenheit und innere Unfreiheit wuchs, als Monsieur Jean Paul gleich, nachdem er ihr auf dem mit Kissen belegten Rohrsofa einen Platz angeboten, die Unterhaltung mit den Worten begann:

„Man sagt: der Abschied ist der erste Schritt zum Wiedersehen! Mademoiselle, vielleicht trifft das auch auf unsern heutigen Abschied zu, wir werden uns wiedersehen — und zwar in ihrer schönen Heimat!"

Sie hob jetzt den Blick und sah ihn an. Sah ihm in die leuchtenden Augen vom dunkelsten Glanze. Aber ehe sie noch eine Entgegnung fand, fuhr er fort: „Den deutschen Truppen geht es schlecht!" — Er begann, ihr Einzelheiten von der Front zu erzählen, die sie in Erstaunen setzten. Sonderbar! Schon im Elsaß hatte sie während des Krieges die Entdeckung gemacht, daß ihr Cousin Alceste — und mit ihm natürlich die französischdenkenden Kreise — immer äußerst genau über die Chancen des französischen Heeres unterrichtet waren. Als wenn Hunderte von geheimen, unsichtbaren Fäden von Frankreich herüber ins Elsaß führten trotz der äußerlich völligen Absperrung gegen Frankreich!

Und so war auch hier, in dem für die Einwohner von den andern Orten abgeschnittenen Städtchen, immer eine auffällige Orientierung über alle Vorgänge auf dem „Théatre de guerre", wie Monsieur Bouvier den Kriegsschauplatz benannte. Als wenn dieser Boden unterminiert wäre von einem Netz von geheimen Nachrichten! Nun, wo seit Jahr und Tag zum erstenmal die Situation für die deutschen Waffen bedenklich zu werden drohte, eilte diese Kunde wie ein Schnellfeuer durch die französischen Dörfer und Städte und Städtchen. Ganz im geheimen. Aber es war dennoch ein geheim fressendes Feuer! Und es schuf eine eigenartige Atmosphäre, die rings um die deutschen Soldaten in den französischen Etappen wuchs. — —

„Ich weiß nicht, was an allem Tatsache ist, Monsieur Bouvier, was Sie mir jetzt erzählen!" murmelte sie, als er geendet und mit einem Gemisch von Freude und Triumph sie anblickte und auf die Resonanz ihrer Freude wartete. So war es ihr willkommen, als sie unmittelbar neben sich auf einem Stuhl seinen Geigenkasten stehen sah, den sie jetzt mit einer schnellen, leichten Bewegung aufschlug, und die Violine emporhob.

„Spielen Sie mir noch ein Stückchen zum Abschied, Monsieur Bouvier! Zeigen Sie mir, ob Sie auf der Violine ein ebensolcher Künstler sind wie auf dem Klavier!"

Er ergriff das Instrument und meinte mit einem Grad von Eitelkeit: „Oh, ich kann auch das Cello spielen! Das weiß man in meiner Heimatstadt. Und ich bin nicht nur ein gesuchter Lehrer, sondern ich habe auch, gerade für unser städtisches Orchester, zu einigen Konzerten für Cello einige Suiten komponiert!"

Er setzte die Geige unter das Kinn und ließ den Bogen leise und probierend über die Saiten gleiten. „Ich liebe die Violine fast noch mehr als das Piano. Man kann auf ihr seine Gefühle, seine Empfindungen viel mehr, viel tiefer zur Geltung bringen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231127010/fragment/page=0002

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Der Dollar unverändert 4189 500 000 000.

Berlin, 27. November. Die Kabinettskrise, die noch immer ungelöst ist, erweckte im Auslande eine neue ungünstige Stimmung für die Mark. Nachdem in Neuork die Notierung der deutschen Valuta eine Zeit ausgesetzt hatte, wurde gestern ein Kurs gemeldet, der einer hiesigen Parität von 8,3 Billionen für den Dollar entspricht. In London wurde die Mark unverändert notiert, doch ist zu beachten, daß zu diesem Kurse keine Umsätze stattfanden. In Berliner Börsenkreisen rechnete man heute angesichts der Tatsache, daß die Goldpreise sich mehr und mehr erhöhen, mit einer Heraufsetzung der amtlichen Kurse. Die Reichsbank konnte sich jedoch auch heute nicht entschließen, die amtlichen Kurse auch nur einigermaßen dem der Auslandsbörsen anzunähern. Bei 1 Proz. Zuteilung wurde der Dollar unverändert mit 4.2 Billionen festgesetzt. Goldanleihe blieb ebenfalls unverändert und ohne Zuteilung. Dollarschätze waren gestrichen Geld. Die Lage des Geldmarktes zeigte heute einen etwas versteiften Ausehen. Der Satz für tägliches Geld zog von 10 auf 15 Prozent an. Befürchtungen vor eventuellen Unruhen veranlassten außerdem die Spekulation zur Zurückhaltung. Die Grundtendenz der morgigen Börse dürfte nicht allzu fest sein.

Unnotierte Werte.

Unverbindliche Schlußkurse vom 26. November 1923.

(Notierungen in Milliarden.)

	26. 11.	23. 11.
Apollo-Werke	—	—
Becker Kohle	—23000	—24000
Becker Stahl	—23000	—23000
Bonn	ca. 8000	6000 G
Brown Boveri	—4500	—4000
Braunk. u. ch. Ind.	—950	—800
Luxer Porzellan	—	—
Elite Wagen	—1025	650
Grade Auto	—800	—700
Grade Motoren	—3000	—2200
Gröhr, Franz	5000	—
Hansa Lloyd	—	—
Hochfrequenz	20100	—9500
Karstadt	—	—
National-Film	450ex Bez.	— ex. Bez.
Nienburger Eisen	—1225	700
Oeynhaus. Masch.	150	—G
Oswald-Film	650	—475
Paukesch Aktien	—	—
Vorzug	—	—
Sächsischer Toll	100000	—80000
Scheberg	—	—2750
J. Schel	—16000	—15000
Stoeß u. Kopp	—3100	—16.C
Stoewer Auto	—2500	—2500
Strauss. Glas	—	—
Teckenrasber	—	—
Terra-Film	750	—700
Textil Meyer	—900	—750
Thüringer Uhren	—2250	—2350
Ufa Film	—9000	—4500
Vera Film	350	—275

	26. 11.	23. 11.
Ver. Zeitzer	—14000	—18000
Voigtl. & Sohn	—	—
Winkelhausen	—2300	—2000
Kaliwerte		
Bonnenberg	—	—
Heldburg	—	—
Vorzug	—48000	40000
Kriftersholt	—2000	2100
Hallesche Kali	23 00	2000
Hannoversche Kali	29000	2500
Adler Kali	28000	2800
Thüringer Kali	—6000	—6500
Ausländische u. Kolonialwerte		
Kooko	—3000	—1300
Kolonialant.	—	—
Thomas Salpeter	—25000	—19000
Pomona	—	—
Südd.-Phosphor	—2500	—19000
Diamond	—42.50*	—42.5*
Saltvera	—43.5*	—40.*
*Billionen		
Petroleumwerte		
A. u. J. Petr.-Ind.	—16000	—16500
Di Erdöl jz.	—85000	—80000
Dt. Petr. jz.	—31000	—29000
Ipu	—	—

Der Marktkurs in New York. An der gestrigen New-Yorker Börse wurden wiederum keine Umsätze in deutscher Mark getätigt. Als Schlußkurs wurde ein wesentlich niedrigerer Satz mit 12 Cents Geld und 12 Cents Brief genannt. Das entspricht einer hiesigen Parität für den Dollar von 8½ Billionen.

*

Leipziger Börse vom 26. November.

Montanwerte verkehrten zu Vortagskursen. Von Maschinenfabriken konnten nur Kirchner (also in Billionen Proz.) plus 3 und Presto plus 4 einen nennenswerten Gewinn erzielen. Stärker abgeschwächt nur Lindner minus 3. Textilwerte zeigten etwas größere Veränderungen bei Stöhr plus 20 und Leipziger Baumwollspinnerei plus 5. Die Kursabschläge gingen auch hier nicht unter 5 (Nordwolle) hinaus. Schiffahrtswerte lagen wenig verändert, desgleichen Bierbrauereien und Papierfabriken. Von Zuckerfabriken notierten Glauziger heute 35. Auch für Kolonialwerte blieben die Kurse im wesentlichen unverändert. Von verschiedenen Gesellschaften vorgenommene Kursgewinne nur Wahlfassen plus 15, Neudener Ziegel plus 3,5, Piano Zimmermann und Fritz Schulz je plus 3. Stärker abgeschwächt nur Steingut Colditz minus 5 und Pätzer 3. In Bankwerten herrschte wiederum rege Nachfrage nach Reichsbankanteilen plus 18 rep. Auch Sächsischbank und Berliner Discounto je plus 8. Leipziger notierten weiter höher.

Am Anlagemarkt war die Haltung ebenfalls wenig verändert, jedoch konnten heute auf Goldanleihe zum Kurse von 4,2 auf jede Order 20 Dollar zugeteilt werden. Dollarschätze wiederum gestrichen Geld.

Im inoffiziellen Effektenverkehr war die Tendenz ebenfalls unsicher, jedoch waren hier entsprechend der Tendenz der letzten Tage größere Kursgewinne häufiger. So konnten sich Nünfhild mit plus 2,7 rep. mehr als verdoppeln. Auch junge Leipziger Trikotagen plus 2 und Weißfhäler Spinner 5 nach 3,90 rep. lagen wesentlich besser. Degner 1,8 nach 1,2 rep und junge Leipziger Hypo 2,5 nach 1,7 rep. Von Kurseinbußen sind Altenburger Glas minus 3 und Chemnitzer Papier minus 1,2 hervorzuheben.

Die Zahlungsbedingungen des Vereins deutscher Tempergießereien. Der Verein deutscher Tempergießereien hat unter Aufrechterhaltung des Mindestpreises für Temperguß von 1,25 Goldmark das Kilogramm für alle Lieferungen beschlossen, die Zahlungsbedingungen mit sofortiger Wirkung wie folgt zu ändern: 1. Die Preisbestimmung und Berechnung erfolgt in Goldmark: 4,2 Goldmark = 1 Dollar. 2. Der Rechnungsbetrag ist zahlbar bis spätestens am 7. Tage nach Versand oder nach Abgang der Anzeige über Versandbereitschaft, unabhängig vom Eingang der Ware und vom Recht der Mängelrüge. 3. Die Zahlung erfolgt in wertbeständigen Zahlungsmitteln wie folgt: a) Goldmünzenüberweisungen, Goldscheck, Goldwechsel, b) Devisen, soweit gesetzlich zulässig, c) Rentenmark, d) Dollarschatzanweisungen, Goldanleihescheine und nach freier Vereinbarung ähnliche Anleihescheine. 4. Die Gutschrift von Zahlungen in den in Ziffer 3 aufgeführten Zahlungsmitteln wird in folgender Weise vorgenommen: Die Rentenmark wird zum Nennwert genommen. Gutschrift von Devisen erfolgt grundsätzlich zu dem am Zahlungsabgangstage letztbekannten amtlichen Briefkurs der Berliner Börse. Die sich so ergebenden Papiermarkbeträge werden zum amtlichen Berliner Dollarbriefkurs vom gleichen Tage umgerechnet und gutgeschrieben. Bei Zahlung in Dollar erfolgt die Umnahme zum Nennwert, Gutschrift von Dollarschatzanweisungen, Goldanleihescheinen und ähnlichen Anleihescheinen erfolgt zum Nennwert, höchstens aber zu dem am Zahlungsabgangstage letztbekannten amtlichen Einheitskurse der Berliner Börse. Bei fristgerechter Zahlung in wertbeständigen Zahlungsmitteln werden bis auf weiteres 10 v. H. vergütet. 5. Solange und insoweit Zahlungen in den in Ziffer 3 angeführten Werten nicht erfolgen können, wird der Papiermarkbetrag zum Dollarbriefkurs des dem Zahlungseingangstage nachfolgenden Berliner Börsentages in Goldmark umgerechnet. 6. Etwa infolge Kursdifferenzen erforderliche Restausgleichszahlungen sind spätestens am 5. Tage nach Aufgabe des Differenzbetrages in wertbeständigen Zahlungsmitteln zu zahlen. Bei der Ausgleichszahlung in Papiermark, so erhöht sich zur Vermeidung weiterer Nachberechnungen der Ausgleichsbetrag bis auf weiteres um 20 v. H. die zum amtlichen Dollarbriefkurs des Vortages dieser Zahlung abgerechnet werden. 7. Da bei Ueberweisungen und Zahlungen in Schecks durch die lange Zeitzeit große Verluste entstehen und die Stunden leicht in Verzug kommen können, so ist diese Zahlungsart zu vermeiden. Falls sie trotzdem angewandt werden sollte, so gilt für Ueberweisungen durch Banken oder Postscheck und für Schecks als Tag des Zahlungseinganges derjenige Tag, an welchem das Lieferwerk an seinem Sitze über den Barbetrag verfügen kann. Für Zahlungen in Schecks, die nicht auf Banken am Sitz des Empfängers ausgestellt sind, werden außerdem die Kosten und Zinsen, die die Banken für ungedeckte Kredite sowohl in Anwendung bringen, für mindestens 5 Tage extra berechnet. 8. Bei Ueberschreitung des Zahlungsziels werden unter Vorbehaltung der Geltendmachung weitergehender Rechte für den fälligen Betrag ebenfalls die Kosten und Zinsen, die von den Banken für ungedeckte Kredite berechnet werden, vom Fälligkeitstage bis zum Tage des Zahlungseinganges in Anrechnung gebracht. Bei Fälligkeitsüberschreitung gilt der Kurs des Verfalltages als Mindestkurs.

Zusammenschluß der deutschen Fettindustrie. Die in der Verkaufsgemeinschaft deutscher Oelmühlen A.-G. (Verdöna) in Hamburg vereinigten deutschen Oelmühlen Kerl, Hoengbucher & Sohn Heilbronn, Harburger Oelwerke Brindmann & Meraell, Harburg, Gustav Hubbesch, W. Fahrenholtz G. m. b. H., Magdeburg, Koch's Oelwerke A.-G., Harburg, Oelwerke Teutonia G. m. b. H., Harburg, Neuser Oelmühle A. Simons Söhne Neuß, und die A.-G. für chemische Produkte vormals H. Scheibemantel, Berlin, sowie die Sunlicht-Gesellschaft A.-G., Mannheim, sind zu einer Interessengemeinschaft zusammengetreten. Das Ziel des Zusammenschlusses ist: Gemeinsame Wahrung und Förderung der wirtschaftlichen Interessen der Vertragschließenden durch möglichst weitgehende Be- und Verarbeitung der bei den drei Gruppen anfallenden technischen Fettrohstoffe für gemeinsame Rechnung, die gemeinsame Verwertung und Abnahme der verfüßbaren Rohstoffe und Fertigfabrikate, ferner die Ausbarmachung der den drei Konzernen zu Gebote stehenden Verbindungen für die Gemeinschaft. Ein weiterer Zweck des Zusammenschlusses ist die Ausnutzung aller Möglichkeiten zu einer planmäßigen Beeinflussung der technischen Fettwirtschaft im Sinne einer rationellen Wertpolitik und zur Fördernng der Gesamtinteressen der deutschen Volkswirtschaft. Zur Erreichung dieses Zieles haben die drei Konzerne gemeinsam die Vereinigten Deutschen Fettwerke A.-G. mit dem Sitz in Berlin errichtet. An den Vereinigten Deutschen Fettwerken A.-G. haben sich die Verkaufsgemeinschaft deutscher Oelmühlen A.-G. (Verdöna) und der Scheidemandel-Konzern mit je 40 Prozent und die Sunlicht-Gesellschaft A.-G., Mannheim, mit 20 Prozent des Aktienkapitals beteiligt. Außer den Vereinigten Deutschen Fettwerken A.-G. haben die Verdöna, Scheidemandel-Konzern und die Sunlicht-Gesellschaft A.-G. unter der Bezeichnung A.-G. für Seifenindustrie mit dem Sitz in Berlin eine Seifenfabrik errichtet, die ein größeres Paket Sunlicht-Aktien erwerben wird.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 27. Nov. Am Produktenmarkt gestaltete sich das Geschäft wegen der Knappheit an wertbeständigen Zahlungsmitteln wieder schwierig, obwohl sich Angebot von Ware zeigte. Für Roggen werden hier niedrigere Preise geboten als vielfach in der Provinz gezahlt wird. Infolgedessen wurde für hier bestimmte Ware zum Teil nach anderen Gegenden geleitet. Von Weizen wurden kleine Posten an Mühlen abgegeben. Für Mehl bestand unverändert Kauflust, allerdings mehr gegen Papiermark als gegen wertbeständige Zahlungsmittel. Gerste wird vom Westen und Nordwesten ziemlich stark gefragt. Auch für Hafer zeigte sich lebhafte Nachfrage aus dem Westen.

(Notierungen in Goldmark.)

für 1000 kg			für 100 kg	
Weizen, märk.	189.00 – 194.00		Weizenkleie	7.60–7.80
„ pomm.	—		Roggenkleie	7.60–7.80
„ schles.	—		Raps (1000 kg)	—
Roggen, märk.	174.00 – 178.00		Leinsaat (10 0 kg)	—
„ pomm.	—		Erbsen, Viktoria	43.00 – 52.00
„ schles.	—		Kleine Speiseerbsen	33.00 – 36.00
„ westpr.	—		Futtererbsen	—
„ mecklenb.	—		Wicken	17 – 19
Gerste, märk.	185.00 – 194.00		Ackerbohnen	—
„ schles.	—		Wicken	—
Hafer, märk.	162.00 – 166.00		Seradella	20 – 23
„ pomm.	—		Rapskuchen	13.00 – 13.50
„ schles.	—		Leinkuchen	—
Mais, o. Prov.-Ang. prpt.			Trockenschnitzel	8.00
loco Berlin	—		Torfmelasse	7.50 – 8.00
ab Hamburg	—		Zuckerschnitzel	—
Weizenmehl, 70% (Dz.8)	33.00 – 35.70		Kartoffelflocken	—
Roggenmehl, 70% (Dz.8)	30.50 – 32.00		Kartoffeln (Erzeugerpreis)	

Raubtierversicherungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenfrach brachtgetr. 0,80–1.00. Kartoffeln brachtgetr. 0,70–0.90, bindf. gerr. Stroh 0.60 0.70, gebund. Langstroh — Wiesenheu 1. Sorte 1,10–1,20 desgl. 2. Sorte 0,80–0.90, alles per 50 kg ab Station.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 26. Nov. Auftrieb: 161 Rinder (16 Ochsen, 45 Bullen, 28 Kalben, 72 Kühe), 9) Kälber, 146 Schafe, 218 Schweine, zusammen 615 Tiere. Außerdem von Fleischern selbst zugeführt: 43 Rinder, 41 Kälber, 60 Schafe, 179 Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht (in Milliarden Mark): Ochsen: 1. Kl. 950–1000, 2. Kl. 800–980, 3. Kl. 600–800 Bullen: 1. 900–950, 2. 730–900, 3. 650–730, 4. 400–600. Kühe: 1. (Ka ben) 980–1000, 2. 980–1000, 3. 700–980, 4. 500–700, 5. 300–500. Kälber: 1. —, 2. 780–800, 3. 600–780, 4. 450–600. Schafe: 1. 1100–1200, 2. 850–1100, 3. 500–850. Schweine: 1. 1500 1700, 2. 1700–1900, 3. 1100–1500, 4. 700–1100, 5. 700–1100. Die Stallpreise müssen nach der Notiz vom vorigen Markt für Rinder 20, für Kälber und Schafe 18 und für Schweine 16 Prozent darunter liegen. Nordische Schafe über höchster Notiz. Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber, Schafe und Schweine mittelmäßig. Ueberstand: 53 Rinder, davon 11 Ochsen, 17 Bullen 10 Kalben, 15 Kühe.

Aus dem Leserkreise.

An dieser Stelle veröffentlichen wir über allgemein interessierende Dinge aus unserem Leserkreis Zuschriften, ohne selbst dazu Stellung zu nehmen.

Die Verantwortung trägt der Einsender)

Lohnpolitik im Baugewerbe.

Entgegnung auf den Artikel in der „Allgemeinen Zeitung" Nr. 275 vom 23. d. Mts.

Es mutet jeden Fachmann aus dem Baugewerbe eigenartig an, wenn ein anonymer Artikelschreiber über Lohnpolitik im Baugewerbe schreibt, ohne die notwendige Sachkenntnis über die Verhältnisse im Baugewerbe zu haben. Es erübrigt sich auf die einzelnen Punkte in der Oeffentlichkeit näher einzugehen, da der ganze Artikel von Anfang bis Ende von Unwahrheiten durchsetzt ist. Die Angelegenheit wird zwischen den einzelnen Verbänden noch Gegenstand einer Aussprache werden.

Man vermutet, daß ein bestimmter Industrieweig das größte Interesse daran hat, das Baugewerbe in der Oeffentlichkeit zu diskreditieren, um bei den kommenden öffentlichen Notstandsarbeiten, die lediglich das Baugewerbe interessieren, sich in den Vordergrund zu schieben.

Im übrigen ist es eine merkwürdige Einstellung des Artikelschreibers, der doch zweifelsohne in Arbeitgeberkreisen zu suchen ist, wenn er gegen Kreise mit gleichen Interessen mit solch unwahrhaften Mitteln in der Oeffentlichkeit kämpft.

Halle a. d. S., den 24. November 1923.

Die Tarifgemeinschaft der vier Bauarbeitgeberverbände für Provinz Sachsen und Anhalt.

* * *

Die Besteuerung der Automobile.

Zu dem Artikel „Vor einer Kraftfahrzeugsteuer in Gold mark" im Industrie- und Handelsblatt vom 14. November, der von seiten der Industrie ausgeht, möchte ich im Interesse der Besitzer alter Wagen einige Zeilen schreiben. Meist kommt wohl der Provinzler in Frage, der dem Autoklub nicht angehört. Ob letzterer sich schon dafür verwendet hat, daß alte Wagen nicht gleich den neuesten Modells besteuert werden, weiß ich nicht. Jedenfalls ist es eine brutale Ungerechtigkeit, wenn ein alter Karren, der des teuren Betriebes und der immer schlechter werdenden Landwege wegen nur noch mit Zagen und selten aus dem Schuppen geholt wird, so hoch versteuert werden soll wie Herrn Hasftes Luxusmodell. Wie Nächstständen müssen ja schon genug für Reparaturen bluten! Jedes Ding wird nach seinem Wert versteuert oder verzollt. Beim Auto könnte das Alter als Reduktionsfaktor benutzt werden oder der Taxwert Steuergrundlage bilden, auch die gefahrenen Kilometer müßen in Rechnung kommen. Die Rhein-Ruhr-Abgabe war in obigem Sinne multiplizierte Ungerechtigkeit.

Hallische Börse vom 27. Nov.

Aktien.

(Notierungen in Milliarden Prozent.)

	heute	Vortag.		heute	Vortag.
Hall Bankverein	2500b	2900b	F. Zimmermann	1900bG	2000G
Elfakt u. Wechselb	650bG	800bG	dto. Vorz.-Akt.	1900	2000G
Gew.-u. Handelsb.	1250bG	1250bG	Glauziger Zucker	40000bG	45000bG
„ junge	800bG	900bG	Halle-Hettst. Kis.	11000bG	9250bG
Landesversicherg.	3000G	2000G	Hall. Maschinen	20000bG	17000bG
Landeredit-Bank	250bG	250bG	Hall. Bäckereiwerke	2500bG	2800bG
Zörbig Bankverein	1000bG	1700b	Herbert & Co.	3000b	2000G
Hall Pfännerschaft	48000bG	37000bG	Hildebr. Mühlen	22000b	155 0bG
Prehll Braunkohle	7000G	4500bG	Moritz Jahr	2200G	3100
Bleb. Montanwerke	97500b	85000b	Gebr. Jentzsch, Nd	25000bG	22000b
Wersch. Weißenf.	80000G	—	Kalmsch Schuhfabr.	3000G	5000G
Brückd.-Nietl. Bgl	—	—	Wilhelm Kathe	5500b	6500b
			Köthbäd. Zucker	—	—
			Kyffhäuserhütte	4500	3500bG
Ammend. Papierf	14000bB	14900bB	Gottfried Landner	16000bG	13500bB
Crölw. Papierfabr.	—	—	Schrapl Kalkwerk	6000b	5700bG
Chem. Malzfabrik	3400G	2000G	Worcelin & Hübner	8000bB	6000bG
Ellenburg. Kattun	3800b	—	Zeitz. Maschin.-F.	—	—
Eisenwerk Brünnec	6250bB	6000bB	Zuckerraffin. Halle	15000G	13000G

Die angespannte Geldlage wirkt lähmend auf jede Börsentätigkeit. Die Umsätze sind derart zusammengeschrumpft, daß die Börse heute so früh zu Ende war wie noch nie zuvor. Im Vergleich zur Sonnabendbörse war heute eine etwas festere Tendenz zu verspüren, jedoch lagen die Kurse immer noch ziemlich schwach. Bankaktien gaben übereinstimmend nach. Halle Bankverein verloren 400 Milliarden Proz., Halleische Effekten- und Wechselbank 150, Zörbiger Bankverein 700. Behauptet lagen Gewerbe- und Handelsbank und Landkreditbank. Am Industriemarkt war die Tendenz uneinheitlich, die Rückgänge überwogen wohl. Ammendorfer waren angeboten und mußten 900 Milliarden Proz. nachgeben zu 80 Proz. zugeteilt werden. Morin Jahr waren in demselben Ausmaße rückgängig. Halle Röhren verloren 300 Milliarden Proz. Dieseinigen Papiere, die auch in Berlin notiert werden, paßten sich dem niedrigeren Berliner Kurse an, jedoch nicht in vollem Umfange. So gingen Kathe um 1 Billion zurück, notierten aber immer noch 1 Billion über Berlin. Kyffhäuserhütte schwächten ebenfalls um 1 Billion Proz. ab, sind ebenfalls aber 2 Billionen Proz. höher als in Berlin. Wegelin & Hübner setzten dagegen ihre Aufwärtsbewegung fort (plus 2 Billionen Proz.), ebenso Halle Maschinen (plus 15 Billionen Proz.), die ziemlich lebhaftes Geschäft hatten. Auch Gottfried Lindner waren wesentlich höher als gestern in Leipzig (plus 1,5 Billionen Proz., 4 über Leipzig). Halle-Hettstedter Eisenbahn konnten ihren letzten Verlust bis auf 1 Billion Prozent wieder einholen (plus 5750). Daselbe war bei Hildebrand Mühlen der Fall, die wieder ihren vom 22. erreichten (plus 6500). Auch Heckert konnten ihren letzten Verlust in vollem Umfange ausgleichen. Nachtrage herrschte nach Schraplauer Kalk die sich jedoch wenig veränderten. Sehr fest lagen Braunkohlenwerte, die die größten Kursgewinne des Tages aufzuweisen hatten. Halle Pfänner wurden 13 Billionen Proz. höher notiert und mußten verarbeitet werden (40 Proz. Zuteilung). Brebliker Braunkohlen stiegen um 25 Billionen Prozent, ohne daß nennenswertes Material an den Markt kam. In Riebeck-Aktien glich sich 8 Billionen Proz. höher Angebot und Nachfrage aus.

Im Freiverkehr waren schwere Werte zu wesentlich höheren Kursen gesucht. Für Api kam nur ein nomineller Kurs von 19 Billionen Proz. zustande. Dagegen hatten Mansfeld größeren Umsatz auf einer Basis von 24 bis 26. Krügersball waren zu 20 Billionen Proz. gesucht. Lebhaftes Geschäft hatten Ufa & Lorenz, die zwischen 7 und 7,5 Billionen Proz. verkehrten. In Hanfimport kam kein Material an den Markt, so daß ein wesentlich niedrigerer Geldkurs von 3000 notiert werden konnte. Misifa blieben ohne Geschäft (2000 Geld). Nach Wester hielt die Nachfrage an, sie setzten mit 1900 ein, schwächten dann aber auf 1500 ab. Zörbiger Kreditverein waren zu 1400 gesucht, konnten notierten 700. Nach Kaliaktien kamen folgende Kurse zustande: Hildebrand Mühlen 20 000 G., Kathe 5000 bz., Kyffhäuserhütte 2800 bis 3000 bz., Lindner 13 000 bis 13 500 bz., Schraplauer 6000 bz., Halle-Hettstedter 9000 G.

Heckert & Co. A.-G. in Halle a. d. S. Die Gesellschaft hat die Glasgroßhandlung Rönsch & Co. G. m. b. H. in Dresden käuflich erworben und wird sie unter der Firma Heckert & Co. A.-G. Zweigniederlassung Dresden weiterführen. Es wird beabsichtigt, zur Frachtersparnis und zur Entlastung des hallischen Betriebs in Dresden eine Packerei einzurichten, für die Artikel aus der Lausitzer Glasindustrie, die hauptsächlich nach Hamburg weiter verfrachtet werden.

Grundstücksverkäufe und Einkommensteuerpflicht. Ein Steuerpflichtiger, der nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs Handelsbücher zu führen verpflichtet ist, hat in seiner Bilanz den Erlös aus dem Verkauf eines ihm gehörenden Grundstücks, das bis zum Jahre 1920 seinem Betriebe diente und in den Geschäftsbüchern geführt wurde, dem Betriebsgewinn hinzugerechnet. Devensprechend ist der Geschäftsgewinn berechnet und die Veranlagung für das Steuerjahr 1921 erfolgt. Der Steuerpflichtige behauptet, daß das Grundstück zur Zeit des Verkaufs nicht mehr zum Betriebe gehört habe, da er dieses in ein anderes Grundstück verlegt habe, und daß daher der aus seinem Verkauf erzielte Gewinn nicht einkommensteuerpflichtig sei. Diese Auffassung ist nach einer Entscheidung des Reichsfinanzhofes, nicht gerechtfertigt. Alle einen Kaufmann vorgenommenen Veräußerungsgeschäfte gelten, auch wenn sein Handelsgewerbe gewöhnlich auf andere Geschäfte gerichtet ist, im Zweifel als zum Betriebe seines Handelsgewerbes gehörig (§§ 343, 344 des Handelsgesetzbuchs). Der Beweis, daß der Verkauf des Grundstücks nicht zum Handelsgewerbe gehört hätte, ist von dem Steuerpflichtigen weder geführt noch auch nur angetreten. Nach seiner eigenen Darstellung hat das Grundstück bis zum Jahre 1920 dem Betriebe gedient, und sein Verkauf ist offenbar in Aussicht genommen, als man ein anderes, für den Betrieb geeigneteres Grundstück gefunden hatte. Ohne daß es etwa inzwischen persönlichen Zwecken des Inhabers der Beschwerdeführerin zugeführt wäre, ist es bei sich bietender Gelegenheit verkauft worden, ein Vorgang, der nicht anders zu beurteilen ist, als wenn er sich im unmittelbaren Anschluß der Verlegung des Betriebes in das andere Grundstück angeschlossen hätte. Daraus folgt, daß trotz grundsätzlichen Bestehens eines Anspruchs auf Berücksichtigung einer unrichtigen Bilanz der Steueranspruch in dem geleugneten Umfang begründet ist.

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- u. Viehhofe zu Halle

Bezahlt wurden am Montag, den 26. November 1923:

(Notierungen in Milliarden.)

Gattung	a) für 50 kg Fleischgewicht I. höchster Preis ℳ	II. niedrig. Preis ℳ	III. häufig Preis ℳ	b) für 50 kg aus dem Ausland eingeführtes Gefrierfleisch ℳ	Frisches Fleisch ℳ
Ochsen	200000	100000	180000	—	—
Bullen	200000	160000	180000	—	—
Kühe	200000	100000	180000	—	—
Jungrinder	160000	150000	160000	—	—
Mastkälber	—	—	—	—	—
Saugkälber	200000	160000	190000	—	—
Lämmer u. Masthammel	200000	150000	200000	—	—
Schafe	—	—	—	—	—
Schweine	300000	280000	280000	250000	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231127010/fragment/page=0003

Stadt-Theater Halle

Mittwoch, abds. 7½ Uhr
Die Nibelungen.
Donnerstag
„Die Frau im Hermelin".

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Mittwoch, 28. Nov., 7° Rheingold.

Altes Theater in Leipzig
Mittwoch, 28. Nov., 7° Die Räuber.

Operetten-Theater in Leipzig
Mittwoch, 28. Nov., 7½ Mädi.

Friedrichs-Theater in Dessau.
Mittwoch, 28. Nov., 7° Na han der Weise.

Deutsches National Theater in Weimar.
Mittwoch, 28. Nov., 3½ Die Rose vom Liebesgarten.

Stadttheater Erfurt
Mittwoch, 28. Nov., 7½ Konzert.

Rakete
Kl. Klausstr. 7.
Der rote Strich
D. Selbstmörder
u. and. erstklass. Kabarettnumm.
Dienstag u. Freitag nach dem Kabarett
BALL.
Mittw. 5-Uhr-Tee.

Saalschlossbrauerei
Morgen Mittwoch 7½ Uhr
die vornehme Ball-veranstaltung
(Strauß-Abend).

Ganze Namen od. Vornam.
lähtz. Zeichnen v. Wäsche usw. web. rote Schrift u. weiß. Bande) **H. Schnee**
Nachf. Br. Steinstr. 84.

Meilerholzkohlen
und **Brennholz** liefert laufend und preiswert
Fritz Beck, Hartsgerode i. H. Tel. 36.

Ganz Halle
steht im Zeichen
des populärsten Films
der Welt!
Täglich Riesenerfolg!
Aufführungen 4.00, 6.20, 8.10.

Mutter

C. T.-Lichtspiele am Riebeckplatz

Hokus, pokus
Erdal gibt die Kraft,
Schon glänzen die Schuhe
zauberhaft.

Erdal

Werner & Mertz A.-G. Mainz

Export.

Für mein Hamburger Ingenieur- und Export-Büro mit besten Beziehungen zu Exporthäusern in:

Hamburg-Harburg,
Kiel, Bremen,
Lübeck, Stettin

suche ich für vorgenannte Orte noch einige Vertretungen leistungsfähiger Werke der Maschinen- und Metallwarenindustrie.

Wirtschaftlichkeit.

Meine Ingenieurbüros in Magdeburg und Halle befassen sich mit dem Ausbau und Umbau von Werken aller Industriezweige unter besonderer Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte:

zeitgemässe Wärme- und Energiewirtschaft,
rationelle Ausnützung der Rohstoffe,
wirtschaftliche Fertigung der Erzeugnisse,
Transportwesen,
Abfallverwertung.

Gustav Liebe, *Wirtschaftsingenieur,*
Ableil.: Ingenieurbüro Halle.
Rannischestrasse 20/21 Tel. 8531.

Stadtschützenhaus.
Leistungsfähigste Küche.
Jeden Donnerstag preiswerte Hausgerichte.
Fischgerichte. Kein Bedienungsgeld.

Philharmonie.
Thaliasaal: Sonntag, 2. Dezbr., vorm. 11 Uhr
Gewandhaus-Konzert
Leitung: **Wilhelm Furtwängler**
Beethoven, Symphonien Nr. 8 und 3 (Eroica).

Sitzplätze an die Mitglieder ausverkauft! Alle Konzertbesucher, die Karten gelöst haben, werden mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Tage — unvorhergesehene u. unverhältnismässige Verteuerung der Lebenshaltung gegenüber Goldmark- und Effektenstand — aufgefordert, bis spätestens Freitag bei Hothan eine **Nachzahlung** von 2 Goldmark zu entrichten u. die Karten abstempeln zu lassen. Nicht abgestempelte Karten berechtigen nicht zum Eintritt.

Verkauf von Stehplätzen Mittwoch und Donnerstag an Mitglieder, ab Freitag — falls verfügbar — an Nichtmitglieder (s. Anschlagsäulen).

Ueber bestellte Sitzplätze, die bis Mittwoch nicht abgeholt sind, wird anderweit verfügt.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
VON HAMBURG NACH
SÜD-AMERIKA
RIO DE JANEIRO und BUENOS AIRES

Deutsche Passagierdampfer Frankenwald, Teutonia, Galicia, Baden u. Württemberg

Nächste Abfahrten:
D. Baden . . . . . 28. Nov.
D. Wasgenwald . 11. Dez.
D. Galicia . . . . . 28. Dez.
D. Württemberg 16. Jan. 1924

Reiseauskünfte u. Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA-LINIE HAMBURG u. deren Vertreter in
Halle a. S., Georg Schultze, Bernburger Straße 32
und
Hallesches Verkehrsbüro, Roter Turm, Marktplatz.
Frachtauskünfte durch das Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H.
Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 7. Telephon 3092.

Bekanntmachung
betr. Notgeld der Deutschen Reichsbahn.

In letzter Zeit ist wiederholt festgestellt worden, daß die Annahme des von der Deutschen Reichsbahn ausgegebenen Notgeldes (sogar des wertbeständigen) und der von den einzelnen Reichsbahndirektionen ausgegebenen Gutscheine in Geschäftskreisen usw. verweigert wird. Wir geben daher folgendes bekannt:

I. Das **wertbeständige** Notgeld der Deutschen Reichsbahn ist mit Genehmigung des Reichsfinanzministers herausgegeben und durch Goldanleihe voll gedeckt. Es ist daher ein der Goldanleihe gleichwertiges Zahlungsmittel und wird an allen öffentlichen Kassen des Reiches angenommen. Die Geldscheine bestehen aus gelbem Papier und tragen den Aufdruck: „Deutsche Reichsbahn. Wertbeständiger Anteilschein zu den Schatzanweisungen des Deutschen Reiches." Die Scheine sind mit der Unterschrift des Reichsverkehrsministers Oeser versehen. Die Ausgabe ist in folgenden Stücken erfolgt:

0,42 Mark Gold gleich Ein Zehntel-Dollar,
1,05 Mark Gold gleich Ein Viertel-Dollar,
2,10 Mark Gold gleich Ein Halber-Dollar.

II. Das in Scheinen zu 1, 2, 5, 20, 50, 100, 200 und 500 Millionen, zu 1, 10, 50 und 100 Milliarden, zu 1, 2, 5 und 10 Billionen ausgegebene **nicht wertbeständige** Notgeld der Reichsbahn wird nicht nur an allen öffentlichen Kassen, sondern nach einer neueren Verordnung der Reichsregierung und des Reichsbankdirektoriums auch an allen Kassen der Reichsbank in den nächsten Wochen eingelöst werden; auf der Reichsbank, soweit es sich um Stücke zu 100 Milliarden und mehr handelt; Stücke unter 100 Milliarden werden bei allen öffentlichen Kassen des Reiches in Zahlung genommen oder bei den Kassen der Reichsbahn in größere Stücke umgetauscht. Das nach Ablauf der Uebergangszeit noch im Verkehr befindliche Eisenbahngeld wird von der Deutschen Reichsbahn in Reichsmark eingelöst oder in wertbeständiges Eisenbahngeld umgetauscht.

III. Die von uns und anderen Reichsbahndirektionen ausgegebenen Gutscheine sind gleichfalls als vollwertige Zahlungsmittel anzusehen. Diese Gutscheine werden an allen Kassen der Reichsbahn gegen Reichspapiermark eingelöst.

Wir ersuchen nochmals alle Bankanstalten, Behörden, Geschäftskreise usw., die vorbezeichneten Zahlungsmittel anzunehmen.

Halle (Saale), den 26. November 1923.

Reichsbahndirektion.

Unsere nur erstklassig, allgemein eingeführten nachweisl. tausendf. freiwillig gläns. begutachteten **Bettstellen aus Metall für Erwachsene u. Kinder, Stahlmatratzen, Polster, Decken, Federbetten** liefern wir frachtfrei direkt an Private zu günst. Preisen und Beding. Katalog 22 E ist **Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).**

Fr. Wohlfarth
repariert
Rechenmaschinen.
Telephon 5102.

Dixin
Henkel's Seifenpulver
Ein Seifenpulver wie es sein soll preiswert und gut!

Kaufe alle deutschen **Briefmarken** zu ½ des Nennwertes, mindestens eine Million für kleinere Werte. Ausländische n. Wert. **Marken-Kaiser** Weimar 18

Prima
Herren - Gummimäntel
sowie
Loden - Mäntel
in allen Größen am Lager.
G. Assmann
Haus der Herrenmoden
Gr. Ulrichstrasse 49.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig, Brühl 2.

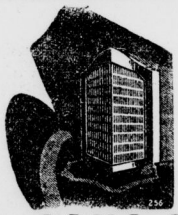
Heute eingetroffen!
1 Wagg. blutfrisch. grüne Heringe
ferner
1 Waggon Salzheringe
Hervorragend noch immer ein sehr billiges, vollwertiges Nahrungsmittel.
Nordsee, Gr. Ulrichstr. 58.
Tel. 1274, 1275, 4966.
Versand nach auswärts. Verkauf an Wiederverkäufer. Schriftliche Anfragen werden nicht beantwortet, nur telephonische.

Gold-
Silber-Bruch und **Gegenstände Zahngebisse** kauft stets
Ernst Wroblinski, Kl. Ulrichstrasse 27.

Kragen u. Muff (Kanin weiß), halbe br. Schnürschuhe, Gr. 37, alles gut erhalt., gegen Lebensmittel zu tauschen. Off. unter M. 2322 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Ofenrohre und **Rohrknie** liefert sofort in allen Abmessungen **Hubert Müller,** Blechwarenfabr. **Schönebeck a. E.**

Ia Karbid liefert in allen Körnungen laufend **Hubert Müller, Schönebeck a. d. Elbe,** Fernsprecher 764.



Auto-Kühler
Anfertigung, Reparatur und Umbau
Motorhauben, Kotflügel, Tanks, Auspufftöpfe, Entwickler, Scheinwerfer, Schlusslampen, sowie alle sonstigen Autoblecharbeiten.
Thiem & Töwe, Kühlerfabrik
Inhaber: Felix Rabe
Halle, Hordorfer Strasse 4a
Fernruf 1243.

Gustav Ruhland

Telefon 6677 **Poststrasse 3** Reelle Bedienung.

Auf Wunsch werden Stoffe gegen Anzahlung zurückgelegt

Damen-Stoffe
Herren-Stoffe

Leistungsfähiges Spezialhaus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231127010/fragment/page=0004